

Dr. Maria Peringer zum Gedenken

Von Maria F i n d e i s, Wien

Am 28. Nov. 1973 wurde der Oesterr. Mykologischen Gesellschaft ihre unübertroffene Vortragsmeisterin Dr. Maria Theresia Peringer entrissen. An der Volkshochschule in Wien-Ottakring wirkte sie seit 1945 unermüdlich lehrend; von Einführungskursen in die Pilzkunde schritt sie fort bis zu Spezialvorträgen über das schwierige Kapitel der Schleierlinge und immer gelang es ihr, gründlichste sachliche Vorbereitung mit lebendig anschaulich packender Darstellung zu verbinden.

In Wien-Ottakring lehrte sie bis über ihren 90. Geburtstag hinaus; in Wien kam sie am 3. Februar 1883 zur Welt und war seit ihrem 3. Lebensjahr in Wien-Ottakring ansässig.

In einem kurz vor ihrem Tod verfaßten Erinnerungsblatt schildert sie einen Besuch im Burgenland auf dem Bauernhof ihres Großvaters. Der von ihren Vorfahren ererbten Naturverbundenheit blieb sie ihr ganzes Leben treu.

Nach Absolvierung der Pflichtschule besuchte sie auf Wunsch der Eltern eine Handelsschule; der Drang nach Weiterbildung und Weitergabe des selbst Erworbenen führten zum Besuch der staatl. Lehrerinnenbildungsanstalt und als Lehrerin an öff. Schulen der Gem. Wien wirkte sie durch Jahrzehnte, bis ein Gehörleiden ihr die weitere Ausübung ihres Berufes im Kreis der Jugend unmöglich machte. Das hieß aber nicht Stillstand für sie. Neben ihrer Berufstätigkeit war sie stets auf ihre Fortbildung bedacht und da machte sie bald die Entdeckung, daß in der naturkundlichen Ausbildung der Lehrerschaft die Pilzkunde recht unzureichend vertreten war. Zum Glück war in Wien Gelegenheit, diese Lücke auszufüllen. Bei Univ.-Prof. Viktor Schiffner erwarb Maria Peringer im Jahr 1917 ein Zeugnis über den Besuch eines Pilzkurses und die anschließend abgelegte erfolgreiche Prüfung.

Die Pilzkunde ließ die strebsame Lehrerin nicht mehr los, wenn auch vorübergehend andere Interessen verfolgt wurden. Eine Vorliebe für Musik veranlaßte privates, dem Lehrgang des Konservatoriums angeglichenes Klavierstudium; die Lehrverpflichtung für Physik machte den Besuch von Experimentierkursen nötig. Das weite Gebiet der Naturwissenschaften verlangte in allen seinen Zweigen Vertiefung; dieser Forderung trug M. Peringer besonders auf den Gebieten der Geologie und der Organischen Chemie Rechnung. Und ... an der Wiener Universität hatte im Jahr 1928 Heinrich Lohwag die „venia legendi“ für Kryptogamenkunde mit besonderer Berücksichtigung der

Mykologie erhalten. Unter seiner Leitung wurde M. P e r i n g e r in die wissenschaftliche mykologische Untersuchungsmethode eingeführt und es entstand zunächst eine Arbeit über den Steinpilz (siehe Verz. der Veröffentlichungen!), sodann als Dissertation ein „Beitrag zur Anatomie der Boletaceae“ Ann. Myc. XXXV, 1937. Im Jahr 1939 erfolgte ihre Promotion zum Dr. phil.

Der 2. Weltkrieg forderte den Einsatz aller Kräfte im Dienst der Volksernährung; es kam zur Schaffung der Aktion „Ernährung aus dem Wald“. Eine der eifrigsten Helferinnen bei allen Ausstellungen, Führungen, beim Ferieneinsatz zur Schulung von Pilzsammlern war Dr. P e r i n g e r.

In den Jahren nach dem Krieg wurde sie durch ihr fortschreitendes Hörleid in der Führungstätigkeit bei den Wanderungen sehr beeinträchtigt u. ein Straßenunfall im Dez. 1966 mit beiderseitigem Beinbruch setzte ihrer Wanderfreudigkeit ein jähes Ende. Mit eiserner Willenskraft rang sie sich zur Gehfähigkeit mit zwei Stöcken durch, aber mit dem „Schwammerlsuchen im Wald“ war's vorbei. Um so intensiver verwendete sie ihren „Ruhestand“ auf die sorgfältigste Ausarbeitung ihrer Vorträge und Herstellung von anschaulichem Demonstrationsmaterial und übernahm freudig die mikroskopische Untersuchung und Bestimmung zugesandter Pilze. Eine Arbeit über ihr überbrachte Pilze aus dem Waldgebiet zwischen Horn und Irnfritz im nördl. Nieder-Öst. liegt zur Veröffentlichung bereit im Verlag der „Sydowia“. Leider erlebte sie das Erscheinen nicht mehr.

Ein weiter Kreis lerneifriger Pilzfreunde hat durch sie wesentliche Förderung erfahren und wird sie stets in dankbarer Erinnerung behalten.

Pilzkundliche Veröffentlichungen von Maria Peringer

Die Natur: Zeitschr. d. öst. Lehrervereins f. Naturkunde (M. Peringer). 1935, Heft 4, Der Steinpilz (*Boletus edulis* Fries ex Bulliard) p 73—82.

Öst. Lehrerverein f. Naturkunde (Botan. Nachrichten) 1959

a) Der Wienerwald

b) v. d. Landschaftsgebieten d. näheren Umgebung Wiens

c) Die Thermalalpen u. d. Maurerwald

Dr. Maria Peringer u. Th. Cernohorsky.

Annales Mycologici XXV. p. 295—331, 1937

H. Lohwag u. M. Peringer:

Beitrag zur Anatomie der Boletaceae (Dissertation).

Sydowia, Ann. Mycol. Ser. II,

1. Vol. XIII, Heft 1—6, Dez. 1959

Beiträge zur Pilzflora v. Wien u. Umgebung unter Berücksichti-

gung der Bodenverhältnisse (Dr. Maria Peringer u. Th. Cernohorsky)

2. Vol. XIV. Heft 1—6, Dez. 1960 p. 21—296
Russula-Studien (H. Raab u. M. Peringer)
3. Vol. XV. Dez. 1961 (H. Raab u. M. Peringer)
Über einige seltene und wenig bekannte Arten der Gttg. Russula
4. Vol. XVII. Heft 1—6, Juni 1964 (H. Raab u. M. Peringer)
Bestimmungstabelle für mitteleuropäische Täublinge.
5. Vol. XXII. Heft 5—6, 1969 (Maria Peringer)
Der Schottenwald bei Wien und seine Pilzflora.
6. Vol. XXVI.
Cort. Funde aus dem Waldviertel (im Druck).

Schweizerische Ztschr. f. Pilzkunde.

1. 47. Jahrg. Heft 9, Sept. 1969 (H. Raab u. M. Peringer)
Cortinarienfunde in Österreich
2. 47. Jahrg. Heft 10, Okt. 1969 (M. Peringer)
Cort. Funde i. Öst. (Geolog. Formationen d. Umgb. v. Wien)
3. 48. Jhrg. Heft 7, Juli 1970, Cort. Funde, Fortsetzg. v. Heft 9/69
4. 48. Jahrg. Heft 10, Okt. 1970, Cort. Funde, Fortsetzg. v. Heft 7/70
5. 49. Jahrg. Heft 2, p. 23—30, Febr. 1971.